

# Auseinandersetzung mit der Natur und ihren Formen

«Nahaufnahmen» von Sunhild Wollwage in der Galerie Thurnherr in Au – Ausstellung bis zum 25. September

(ag) – Unter Anwesenheit zahlreicher Gäste aus der Schweiz, Österreich und Liechtenstein wurde am vergangenen Freitag die Ausstellung «Nahaufnahme» von Sunhild Wollwage durch den Präsidenten des Kulturbeirates der Fürstlichen Regierung, Robert Allgäuer, eröffnet.

Dass mit Sunhild Wollwage eine Liechtensteiner Künstlerin für die Eröffnungsausstellung der Galerie Thurnherr in Au/SG gewählt wurde, weist zum einen in die Richtung, in die das Programm der Galerie gehen soll, nämlich zeitgenössische regionale, aber auch internationale Kunst zu zeigen, und zum anderen verdeutlicht es die Bedeutung, die der Künstlerin in der Region beigegeben wird.

## Einlassen auf Details

Mit dem Titel «Nahaufnahme» wird nicht nur die Annäherung Sunhild Wollwages an die ausgestellten Objekte und die Dinge im allgemeinen bezeichnet, er enthält vielmehr auch einen kleinen Fingerzeig für die Betrachter, auf die Dinge zuzugehen und sie sich aus der Nähe zu betrachten. Nahaufnahme als ein sich Einlassen auf Details und Formen, als ein Herauslösen aus dem Zusammenhang und in einen neuen Kontext setzen, als Bewusstmachen von ästhetischen Formen.

Dass dies Sunhild Wollwage in ihren neuen Arbeiten gelungen ist, wird bereits beim Betreten der Galerie klar, die mit einer ausgesucht zurückhaltenden, ästhetischen Präsentation aufwartet.

## Intensiv, zielstrebig, zäh ...

Als «... filigran, leise, beständig...» aber auch als «intensiv, nachhaltig... und doch zielstrebig und zäh...» bezeichnete Robert Allgäuer nicht nur die Arbeiten von Sunhild Wollwage, er dehnte diese Attribute auf die Person der Künstlerin aus, die einen konsequenten, steten Weg gegangen sei und nun an einem Punkt angelangt ist, an dem der Durchbruch und die Anerkennung auf internationaler Ebene folgen sollten.



«Nahaufnahme» nennt sich die Ausstellung der Liechtensteiner Künstlerin Sunhild Wollwage in der Galerie Thurnherr in Au.

Es sind vergängliche Arbeiten, mit denen Sunhild Wollwage der Alltagshektik Einhalt zu gebieten versucht, ihr Tun und Machen bleibt dabei an die Materie gebunden; die Genauigkeit und in einem gewissen Sinne Stereotypie, mit der immer wieder, einem Raster folgend, Gleiches und Ähnliches aneinandergereiht wird, versteht sich als «eine Reflexion des Alltäglichen, eine Sinneserweiterung für sie selbst, wie für den Betrachter» (Martin Walch, Katalog).

Die Nähe interessiert Sunhild Wollwage, denn hier – und nicht in der weiten Ferne – spielt sich das Sensationelle und das Spektakuläre ab, denn im Kleinen, im Alltäglichen, spiegelt sich das Grosse.

## Ästhetisch-zarte Gebilde

«Ich füge das Sichtbare zu meinem Sinnen und Denken dazu und werde dabei wissender», sagt Sunhild Wollwage über diesen Vorgang der Annäherung, in dem sie tote Insekten, Fliegenbeine und -flügel, Dornen, verschiedene Samen, Stückchen von Eierschalen, ... feinfühlig zu ästhetisch-zarten Gebilden zusam-

menfügt oder in kleinen Glasschalen anordnet.

Der Sommer ist vorbei, da liegen sie aufgebahrt auf kleinen Samtpolstern, all die toten Fliegen, Bienen und Käfer, mit der Vergänglichkeit kommt die Besinnlichkeit und vielleicht der Mut, sich auf die Arbeiten von Sunhild Wollwage einzulassen, sich Zeit zu nehmen und sie aus der Nähe zu betrachten.

## Ausstellung bis 25. September

Die Ausstellung «Nahaufnahme» mit Bildern und Objekten von Sunhild Wollwage ist in der Galerie Thurnherr noch bis zum 25. September zu sehen. Zu der Ausstellung ist ein Katalog mit einem Vorwort von Sabine Greiser (Mitarbeiterin der Galerie) und einem Text von Martin Walch erschienen.